



Die Streitigkeiten innerhalb der Ärzteschaft, die auf den Präsidenten der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Weise, gezielt hatten, waren nach den Kammerwahlen aus dem Weg geräumt. Das *Rheinische Ärzteblatt* veröffentlichte in der Mai-Ausgabe 1953 eine Erklärung, in der Dr. Rudolf Weise und Dr. Hans Heermann „ihre Zwistigkeiten ein für allemal mit dem heutigen Tag“ für beendet erklärten. In der Februarausgabe 1953 füllten Richtigstellungen und Erklärungen die Titelseite des Blattes, die auf die Heftigkeit des Wahlkampfes im Vorfeld der Kammerwahlen schließen ließen.

Wichtigstes Ereignis im Mai 1953 war die konstituierende Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein, auf der Präsident und Vizepräsident sowie 15 Vorstandsmitglieder der Kammer gewählt wurden. Weise wurde in seinem Amt als Kammerpräsident mit 43 zu 24 Stimmen bestätigt. Als Vizepräsident wurde Dr. Hans Wolf Mutschallik mit 40 von 67 Stimmen wieder gewählt. Der niedergelassene HNO-Arzt aus Düsseldorf und der niedergelassene Internist aus Köln standen der Ärztekammer gemeinsam bis zum Juli 1957 vor. Der Vorstand hatte in dieser Konstellation nur bis zum 29.7.1953 Bestand. An dem Tag wurde ein neuer Vorstand mit 16 Mitgliedern gewählt. Bei dieser Zahl ist es

bis heute geblieben. Die Delegierten wollten, dass möglichst alle Arztgruppen und alle regionalen Besonderheiten im Vorstand vertreten sind. Alle Bestrebungen, die Zahl der Vorstandsmitglieder zu reduzieren, hatten keinen Erfolg.

Ein weiterer Effekt der Kammerwahlen: „Bei der Ärztekammerwahl hat sich herausgestellt, daß eine große Anzahl von Ärzten, insbesondere von jüngeren Assistenzärzten“ ihrer Meldepflicht bei der Ärztekammer nicht nachgekommen waren.

In der Rubrik „Kurzkommentare, Aus der Arbeit der Parlamente und der Regierung“ wurde die Unterstützung von Anliegen der Ärzteschaft durch den Kreisparteitag der SPD in Köln vermerkt. Die SPD-Delegierten verabschiedeten eine Entschließung, mit der die Bundestagsfraktion der SPD aufgefordert wurde, „die Forderung des außerordentlichen Deutschen Ärztetages bezügl. Herabsetzung der Verhältniszahl für die Kassenzulassung von 1:600 auf 1:450 zu unterstützen“. *bre*

PERSONALIE

Das 75. Lebensjahr vollendete am 27. April 2003 der frühere Direktor der Augenklinik der Universität Essen, **Professor Dr. med. Theodor Waubke**. Seit November 1991 gehört Professor Dr. Waubke als korrespondierendes Mitglied für sein Fachgebiet der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein an. *sm*

LANDESBERICHTERSTATTUNG GESUNDHEITSBERUFE NRW

Birgit Fischer fordert mehr Ausbildungsplätze in der Pflege

Fast eine Million Menschen in Nordrhein-Westfalen arbeiten in Krankenhäusern, Arztpraxen und anderen Einrichtungen des Gesundheitssystems. Das sagte die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Birgit Fischer kürzlich in Düsseldorf bei der Vorstellung des „Landesberichts Gesundheitsberufe NRW 2002“. Angesichts der demografischen Entwicklung und des medizinisch-technischen Fortschritts sei auch in den kommenden Jahren mit einem deutlichen Personalzuwachs in der Gesundheitsbranche zu rechnen.

In Nordrhein-Westfalen arbeiten derzeit fast 65.000 Ärztinnen und Ärzte. Seit Mitte der 90-er Jahre ist die Zahl der berufstätigen Ärzte in NRW stetig gestiegen. Das Land stehe deshalb auch im internationalen Vergleich außerordentlich gut da. „Hierzulande kümmern sich durchschnittlich 35 Medizinerinnen und Mediziner um 10.000 Einwohner“, sagte Fischer. „In Frankreich beispielsweise liegt der Vergleichswert bei 30, in Großbritannien gar nur bei 17 Ärzten pro 10.000 Einwohner.“

Auch in den nichtakademischen Gesundheitsberufen sei von Jahr zu Jahr ein Beschäftigungswachstum zu verzeichnen. So ist die größte Berufsgruppe der Krankenschwestern und Krankenpfleger mit mehr als 146.000 Personen von 1995 bis 2001 um 8.000 Beschäftigte gewachsen (plus 7,6 Prozent). In den therapeu-

tischen Berufen (zum Beispiel Physiotherapeuten, Logopäden) seien aktuell 24.500 Frauen und Männer beschäftigt (1995: 18.900, das ist ein Plus von fast 29 Prozent).

Angesichts des zu erwartenden Personalbedarfs in den kommenden Jahren sei die Ausbildung von Nachwuchskräften unerlässlich. „Gerade in der Krankenpflege macht mir Sorgen, dass in diesem Jahr weniger als 4.000 Krankenschwestern und Krankenpfleger in Nordrhein-Westfalen ihre Ausbildung abschließen werden. Das ist der niedrigste Stand seit Beginn der 90-er Jahre.“ Fischer forderte die Kliniken in NRW auf, wieder deutlich mehr Ausbildungsplätze für Pflegepersonal anzubieten: „Krankenhäuser, die den eigenen Nachwuchs vernachlässigen, sparen an der falschen Stelle.“

*Die 600 Seiten starke „Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2002“ kann schriftlich bestellt werden beim Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen, Broschürenstelle, 40190 Düsseldorf oder im Internet unter www.mgsff.nrw.de. Sie ist kostenlos. *mgsff/uma**

Ärztliche Körperschaften im Internet

www.aekno.de
www.kvno.de
www.arzt.de